

Kreuzes und führendes Mitgl. der „Schlaraffia“ Wien.

L.: *ÖWZ* vom 2. 3. 1934; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *K. A. Wien*.

Koller Alexander Frh. von, General und Minister. * Prag, 3. 6. 1813; † Baden (N.Ö.), 29. 5. 1890. Trat nach Absolv. der Ing.-Akad. 1831 als Unterl. in das Husarenrgt. 9 ein, 1849 Mjr., 1850 Obstlt., 1851 Obst., 1859 GM, 1866 FML, 1873 Gen. der Kav., 1876 i.R. K. kämpfte 1848/49 und 1859 in Italien und wurde 1854 Kmdt. des Husarenrgt. 5, 1859 Kmdt. einer Brigade der 2. Armee, 1860 Brigadekmdt. in Preßburg, 1865 in Wien. 1866 machte K. unter Gablenz (s.d.) den Krieg gegen Preußen mit und nahm am Gefecht von Trautenuau teil. Im gleichen Jahre Inhaber des Kürassiergt. 5, wurde er — seit 1866 Divisionär in Prag — 1868 Leiter der Statthalterei in Böhmen, 1870 Kmdt. der 14. Truppendiv. und Militärkmdt. in Preßburg, 1871 kommandierender Gen. in Prag und Statthalter in Böhmen. K. verstand es in dieser doppelten Eigenschaft, der damals in Böhmen auftretenden Unruhen durch entschlossenes und energisches Auftreten ohne Anwendung von Gewalt Herr zu werden und den Verfassungsgesetzen Geltung zu verschaffen. 1874–76 war K. Reichskriegsmin. und wurde 1875 Inhaber des Husarenrgt. 8, 1876 Hptm. der 1. Arcierenleibgarde und lebenslängliches Mitgl. des Herrenhauses, wo er sich der Verfassungspartei anschloß. K., Inhaber des Großkreuzes des St.-Stephan-Ordens sowie zahlreicher anderer Auszeichnungen, Ehrenbürger zahlreicher Gemeinden in Böhmen und ab 1869 Geh. Rat, machte sich um die Reorganisation der Armee verdient, vor allem durch die bei der Art. erfolgte Einführung von Geschützen aus Stahlbronze, einer Erfindung des Österr. F. Frh. von Uchatius.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 30. 5. 1890; *V. Silberer*, *Die Generalität der k. u. k. Armee*, 1877, S. 75 ff.; *G. Amon v. Treuenfest*, *Armee-Album*, Bd. 1, 1888, S. 18 f.; *F. v. Georgi*, *Die kommandierenden Generale in Prag vom Jahre 1610 bis auf die Jetztzeit*, 1910; *Dullinger*, S. 125, 127; *S. Hahn*, *Reichsraths-Almanach für die Session 1885/86*, 1885; *Rollert*, *Neue Beitr.* 9, 1896, S. 102; *Allen*, Bd. 5; *Wurzbach*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; *ADB* 51; *Masaryk* 4; *Otto* 14; *K. A. Wien*. (Hillbrand E.)

Koller Benedikt Joseph Maria von, Lyriker und Dramatiker. * Bindorf (Bayern), 26. 8. 1767; † Stuttgart, 4. 9. 1817. Erhielt rechtskundliche Bildung in Straubing. Da er dem Illuminatenorden beigetreten war und dessen Angehörige in

Bayern verfolgt wurden, mußte er nach Wien flüchten. Hier fand er zunächst Aufnahme im Dominikanerkloster, in dem er Aufseher der Laien und Amtsschreiber wurde. Als Stabsauditor lebte K. dann in Linz, später kehrte er wieder nach Wien zurück. Zum k. k. Legationsrat ernannt, verbrachte K. seine letzten Lebensjahre in Stuttgart. Als Freund und Schützling A. Blumauers bekannte sich K. auch zu dessen Forderung des Humors und der Satire in der Dichtung. Seine Herkules-Travestie ließ er sogar unter dem Namen Blumauers erscheinen. In seinen Bühnenstücken, vor allem Possen und Lustspielen, gelangte er über die Abwandlung der gebräuchlichen Motive nicht hinaus.

W.: Herkules (Travestie), unter dem Namen A. Blumauer, 1793; Gedichte, 1793; Der Invalid (Drama), 1794; Der Obrist von Steinau (Lustspiel), 1796; Der Kammerhusar (Schauspiel), 1797; Erzeugnisse auf dem Gebiete des Wahren und Schönen, 1798; Entwurf zur Geschichte der Literatur und Aesthetik, 1799; Konrad, Herzog von Zähringen (Schauspiel), 1800; Der Okkultist (Lustspiel), 1800; Dramat. Beitr., 4 Bde., 1804 ff. (darin: Possen: Das Debut, Der Zauberstein. Lustspiele: Die wechselseitige Überraschung, Der Spuk, Liebe ist die beste Lehrmeisterin. Trauerspiel: Der Almanach); Aphorismen für Schauspieler und Freunde der dramat. Kunst, 1804.

L.: *Brümmer*; *Goedeke*; *Kosch*; *Nagl-Zeidler-Castle* 2, s. Reg.; *Wurzbach*; *ADB*. (Hanus)

Koller Bronislawa (Bronia), geb. Pineles, Malerin. * Sanok (Galizien), 3. 2. 1863; † Wien, 26. 4. 1934. Schülerin von R. Raab in Wien und von A. Delug (s.d.) in Wien und München. Stellte erstmals 1890 im Wr. Künstlerhaus aus und hatte auch 1893 im Münchner Glaspalast Erfolg. Nach Verhehlung mit dem Physiker H. Koller in Hallein, Salzburg und Nürnberg lebend, reiste K. auch oft nach Paris, wo sie die Werke der Impressionisten kennenlernte. Seit 1903 wieder in Wien, gehörte K. zu der Gruppe um G. Klimt (s.d.), die aus der Wr. Sezession austrat. Mit Klimts „Kunstschau“ stellte sie in Wien (1908/09), Rom (1912, 1914) und Brüssel (1913), zwischen 1920–26 in Wien, Budapest und München aus. Sie schuf Ölbilder von sicherem Geschmack und überlegter Farbigkeit und kam in späteren Jahren zu einer auf Raum und Plastizität bezogenen Darstellung (Kreis um A. Faistauer, s.d.). Auch ihre Tochter Silvia K. wurde Malerin.

W.: Sonntag bei der Großmutter, 1890; Adagio, 1893; Naschmarkt im Schnee; Ernte; große Stillleben; (Farb-)Holzschnitte.

L.: *Die Furche* vom 5. 8. 1961; *K. Murau*, *Wr. Malerinnen*, 1895, S. 84 f. (Pinell); *Thieme-Becker*;